

Tagesspiegel vom 03.12.2008

Christen vs. Pro Reli **Die Eigentorschützen**

In Berlin haben sich beide christliche Amtskirchen mit ihrem ganzen Prestige hinter das Volksbegehren Pro Reli gestellt. Eine kleine Gruppe von Christen allerdings will die Besonderheit eines verpflichtenden Ethikunterrichts bewahren. Das ist weder kollegial noch solidarisch. Wo Christen sind, gibt's Streit. Es kommt zu Schismen, Häresien, Reformationen. So weit, so normal. Aber es gibt auch die Gemeinschaft der Heiligen, die innerkirchliche Solidarität, das Einstehen für all jene, die desselben Glaubens sind. In Berlin haben sich beide christliche Amtskirchen mit ihrem ganzen Prestige hinter das Volksbegehren Pro Reli gestellt. Sie wollen die Wahlfreiheit zwischen Ethik und Religion. Vom Gemeindemitglied bis zum Bischof werden aufopferungsvoll Unterschriften dafür gesammelt, oft in Kälte, Regen und Sturm. Dieser fürwahr ökumenischen Bewegung stellt sich nun eine kleine Gruppe von Christen entgegen, die die Besonderheit eines verpflichtenden Ethikunterrichts bewahren will. Das ist weder kollegial noch solidarisch – und es ist falsch. Der Religionsunterricht stärkt die Vielfalt der Gläubigen in ihrem Glauben und lehrt sie gegenseitige Toleranz. Damit reflektiert er die globale Wirklichkeit, in der säkulare Agnostiker eine verschwindend kleine Minderheit sind. Der Ethikunterricht dagegen riskiert die Vermittlung identitätsloser Gleichmacherei. Moral ohne Letztbegründung aber steht auf wackeligen Beinen.

<http://www.tagesspiegel.de/meinung/kommentare/Pro-Reli-Volksbegehren;art141,2675292>

dazu

LESERBRIEF von Prof. Dr. Georg Geismann, Berlin [an Pro Ethik per E-Mail gesandt]

Betreff: Eigentorschütze

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zwar eifert Ihre Zeitung, wenn es um religiöse Angelegenheiten geht, noch nicht so, wie der Osservatore Romano Tedesco, also die FAZ, es gewöhnlich tut; - aber immerhin lassen Sie offensichtlich kritische Ansichten nicht gern zu Wort kommen. Wer will dies auch schon, wenn er etwas, was er für Wahrheit hält, verkünden will, ohne dafür Vernunftargumente ins Feld führen zu können.

Mit Ihrer Glosse vom 3. Dezember über "Eigentorschützen" haben Sie freilich unfreiwillig Recht behalten; es war ein Eigentor. Für wie dumm halten Sie denn Ihre Leser, wenn Sie Ihnen allen Ernstes weismachen wollen, gegenseitige Toleranz lerne man ausgerechnet dann, wenn man in einem konfessionellen Schrebergarten von allen Anders-Gläubigen getrennt, also ohne alle Ökumene, der "letztbegründeten" "Wahrheits"-vermittlung ausgesetzt wird? Was Sie ökumenische Bewegung nennen, ist das rein interessen-bestimmte vereinte Schlagen von Hirten, die im durchaus getrennten Sieg jeweils Ihre Schäfchen beisammen halten wollen. Daß sie dies aufopferungsvoll oft in Kälte, Regen und Sturm tun, sollte allerdings bei Christen keiner besonderen Erwähnung bedürfen.

Mit Ihrer Behauptung, Moral benötige religiöse Letztbegründung, fallen Sie weit hinter den Stand zurück, den die europäische Aufklärung schon vor 200 Jahren erreicht hatte. Kein Mensch mit einem intakten Gewissen benötigt den Glauben an Gott, um zu wissen (und danach zu handeln), daß er nicht morden, nicht vergewaltigen, nicht lügen, nicht Steuern hinterziehen darf. Aber Ihr Autor schämt sich nicht einmal, hinsichtlich der allgemeinen Vermittlung eines der Menschheit insgesamt seit mindestens dreitausend Jahren bekannten Werte- und Normensystems und der für jedermann, welchen Glaubens auch immer, einsichtigen Begründungsmöglichkeiten von "identitätsloser Gleichmacherei" zu schwadronieren.

Angesichts des intellektuellen Niveaus, auf dem Sie und Ihre Gewährsleute sich Pro Reli einsetzen, will mir scheinen, daß die Unterschriftensammlung gar nichts anderes sein wird als ein - von den Initiatoren freilich nicht beabsichtigter und tatsächlich in hohem Maß zu fürchtender - Intelligenztest mit Bezug auf die Berliner Bevölkerung.